

DAS RIED SEIT 1881

HINTERGRUND UND GESCHICHTE
DER MENDELSSOHN GESELLSCHAFT SCHWEIZ
IN MEMORIAM LILI WACH MENDELSSOHN



Mendelssohn Gesellschaft Schweiz
in memoriam Lili Wach Mendelssohn

© 2009 Mendelssohn Gesellschaft Schweiz

Text | Thomas Wach · Rüschlikon

Fotos | Rolf Albin Stähli · Winterthur & Thomas Wach · Rüschlikon

3. Auflage · Februar 2009

EINLEITUNG



Professor Adolph Eduard Louis Wach, Dozent und Ordinarius für Rechtswissenschaft an der Universität Leipzig, Schwiegersohn von Felix Mendelssohn Bartholdy, verbrachte jeweils einen grossen Teil der Sommer Universitätsferien in Interlaken. Grund der Wahl gerade dieses Sommererholungsorts war vermutlich die Vorliebe seines verstorbenen Schwiegervaters, der auf seinen Schweizerreisen immer wieder nach Interlaken zurückkehrte und hier während den Sommern der Jahre 1822, 1831, 1842 und zuletzt in seinem Todesjahr 1847 verweilte. Eine Gedenktafel an der Fassade des Hotels Interlaken am Höhenweg erinnert heute an die Besuche des berühmten Komponisten.

Elisabeth, die älteste Tochter von Adolph Wach, kehrt eines Tages während der Sommerferien im Berner Oberland von einem Spaziergang zurück und erzählt begeistert ihrem Vater, sie habe in einer Waldlichtung oberhalb von Wilderswil am Eingang des Saxettals das Paradies entdeckt.

Professor Wach, durch die Erzählung seiner Tochter angeregt, liess hierauf in den Jahren 1880 bis 1885 verschieden Weidland- und Waldparzellen, die zur Versteigerung kamen, erwerben und begann mit dem Bau des ersten Riedhauses auf dem Landfleck, den seine Tochter ausfindig gemacht hatte. Der erste Bau wurde 1881 fertig gestellt. Er entstand nach eigenen Ideen und Entwürfen von Adolph Wach. Es sollte äusserlich ein Haus im Berner Oberländer Chaletstil werden, innen jedoch hohe Räume nach der damals üblichen Art grossbürgerlicher Stadtwohnungen aufweisen. Mit der Ausführung wurde der in Wilderswil ansässige Zimmermann Herzog beauftragt.

1892



Das zweite, so genannte «neue Haus» entstand elf Jahre später mit einer Halle im Parterre. Diese dient als Versammlungs-, Andachts- und auch als Musikraum. Heute finden dort die Ried Konzerte statt.

Die oberen beiden Stockwerke enthalten zwei Wohn- und drei Schlafzimmer. Sie waren ursprünglich gleichsam als «Dépendance» für die grosse Familie während der Sommermonate gedacht. Die beiden Gebäude wurden durch eine frei schwebende, überdachte Treppe verbunden, welche bis 1964 erhalten blieb und dann aus Sicherheitsgründen abgebrochen wurde. Die Entwürfe stammen von Hugo Carl Cornelius Wach, dem zweitältesten Sohn von Adolf Wach und späterem Dozenten für Architektur und Ornamentik an der Kunstakademie Berlin Charlottenburg.

1906

In diesem Jahr schliesslich kam ein Pächterhaus mit angebauten Stallungen und einer Scheune dazu. Die Entwürfe stammen ebenfalls von Hugo Carl Cornelius Wach.

Das Pächterhaus dient heute als Wohnhaus, losgelöst vom landwirtschaftlichen Betrieb, während die inzwischen modernisierten Stallungen nach wie vor vom Pächter für die Viehwirtschaft auf dem Grundstück genutzt werden.



VOR DEM ERSTEN WELTKRIEG

Zur Pionierzeit des Alpinismus war das Berner Oberland für viele Touristen und so auch für Adolf Wach, neben den Erinnerungen an Felix Mendelssohn, ein Eldorado der Entdeckung. Als passionierter Bergsteiger hat er die meisten Dreitausender und Viertausender der Umgebung erklommen. Dank seiner Verbindungen zur akademischen Welt Leipzigs und zu den Leipziger Musikkreisen als langjähriges Mitglied der Kommission der Gewandhauskonzerte, besuchten damals auch zahlreiche namhafte Vertreter der Rechtswissenschaft, Musiker und Künstler im Sommer das Ried. Im Gästebuch finden sich Namen der Professoren Karl Binding, Rudolf Sohm und Windscheid aus dem deutschen Juristenkreis, sowie des bekannten Basler Juristen Professor Andreas Heussler, ein regelmässiger Sommergast in den Jahren 1885 bis 1903.

Aus der Musikwelt sehen wir Eintragungen im Gästebuch von Clara Schumann und ihren Töchtern, von Max Reger, von Elisabeth von Herzogenberg, Arthur Nikisch, dem Leiter des Leipziger Gewandhauses, Joseph Joachim, Komponist und Geigenvirtuose, von Dame Ethel Smyth, Schülerin von Johannes Brahms, Komponistin und eine der ersten Dirigentinnen, wie auch bedeutende Vertreterin der «Suffragette Movement» in England.

Häufige Besucherin und Freundin des Ehepaars Wach war auch die Freiluftmalerin Clara von Rappard, die in der später abgerissenen Villa Rappard in Matten wohnte. Heute erinnert nur noch eine Tafel an den früheren Standort der Villa Rappard.

1910

Lili Wach, geborene Mendelssohn Bartholdy verstarb am 15. Oktober 1910 auf dem Ried und wurde auf dem Friedhof in Gsteig beigesetzt, wo heute ein schlichtes Holzkreuz mit kunstvoll geschnitzter Einlage das Wachsche Familiengrab ziert.

1911

Zum Gedenken an seine verstorbene Gattin errichtete Adolf Wach im Januar 1911 eine gemeinnützige Stiftung unter dem Namen «Adolf und Lili Wach Stiftung». Die Erträge gehen seither jährlich zur Hälfte den Bedürftigen der Gemeinde in Form von Naturalgaben zu, zur anderen Hälfte sind sie laut Stiftungsstatut für Ausbildungs- und Erziehungszwecke zu verwenden. Unter letzterem Titel flossen in den vergangenen Jahren öfters Beiträge an Schüler der Musikschule Oberland Ost. Dem Stiftungsrat gehören laut Satzung der jeweilige Gemeindepräsident von Wilderswil, der amtierende Pfarrer von Gsteig, die Gemeindegemeinschaft, ein zu wählender Sekretär sowie ein Vertreter der Eigentümer des Ried, solange dies im Besitze der Familie Wach bleibt, an.

1914 BIS 1918

Während des Krieges wurde es still auf dem Ried, das lediglich noch vom Pächter der landwirtschaftlichen Güter bewohnt blieb. Adolf Wach hegte damals die Absicht, wohl getragen von echter Vaterlandsliebe, das Gut hoch zu belehnen, um deutsche Kriegsanleihe zu zeichnen. Das Vorhaben wurde von der Gemeinde verhindert. Zum Glück, wie man rückblickend sagen kann!

Sämtliche Familienmitglieder überlebten glücklicherweise den ersten Weltkrieg, der jüngste Sohn Adolf Wach allerdings nicht ganz unversehrt nach einer Gasvergiftung an der Westfront sowie Erfrierungen, erlitten in Russland.

Im besiegten Nachkriegsdeutschland lebte die Familie im Vergleich zum früheren Wohlstand in kärglichen Verhältnissen. Schon 1919 kehrten jedoch Professor Wach und seine Tochter Marie als Erste wieder aufs Ried zurück. Für die Reise von Leipzig bis Interlaken benötigten sie damals acht Tage. Langsam fand damit auch das Leben im Familiensitz wieder Einzug, wenn es auch viel vom früheren Glanz der Vorkriegszeit eingebüsst hatte.

1919

Die Gemeinde Wilderswil verleiht Adolf Wach in Anerkennung der gemeinnützigen Tätigkeit der Familie für das Dorf das Ehrenbürgerrecht.

1926

Am 4. April, Ostersonntag, verstarb Adolf Wach in Leipzig nach einem, wie es im Nachruf der Universität heisst, bis zuletzt an vorbildlicher Arbeit und Ehren reichen Leben. Die Hochschule, an der er während fast 50 Jahren gelehrt hatte, veranstaltete ihm am 8. April 1926 eine besondere Trauerfeier.

Am 25. Mai 1926 erfolgte die Beisetzung der Urne auf dem Friedhof in Gsteig.

Neben Verwandten und zahlreichen Freunden fanden sich auch verschiedene namhafte Schweizer Juristen unter den Trauergästen, die in Leipzig die Wachschen Vorlesungen und Seminare besucht hatten. Ein einfaches Holzkreuz neben dem seiner Gattin Lili zielt die Familiengrabstätte.

DIE ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS

In den Dreissigerjahren mehrten sich langsam, aber unverkennbar die Anzeichen der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland. Damit brach eine der finstersten Zeiten für die Angehörigen der Familie Mendelssohn und der mit ihr verschwägerten Personen, damit auch für Angehörige der Familie Wach herein. Für den Rassenwahn eines Adolf Hitler und seiner Helfer war es gleichgültig, ob ein Mensch jüdischer Abstammung, nicht zuletzt als Vertreter deutscher Kultur, Bedeutendes vollbracht hatte. Er war als Person nicht rein arischer Abstammung zu ächten, zu

vergessen und letztlich zu vernichten. Das Mendelssohn Denkmal vor dem Gewandhaus in Leipzig wurde in einer Nacht- und Nebelaktion im Jahre 1936 geschleift. Die Aufführung seiner Werke wurde, soweit möglich, verboten, oder es durfte zumindest der Komponist nicht mehr genannt werden. Ein Chor in Montabaur, der seit mehr wie 100 Jahren seinen Namen getragen hatte, wurde durch Regierungsdekret gezwungen, diesen zu ändern.

Verschiedene Angehörige der Familie Wach wurden Opfer der nationalsozialistischen Kampagne gegen das Judentum, wenn auch nicht alle die volle Härte der Nürnberger Gesetze zu spüren bekamen. So wurde jedoch Katharina Wach, geborene von Mendelssohn und deren Tochter Susanne nach dem Tode ihres Gatten bzw. Vaters, Felix Wach, dem ältesten Sohn von Adolf Wach, ins Konzentrationslager Theresienstadt eingeliefert. Durch glückliche Umstände und dank Intervention von höherer Stelle aus Schweden und der Schweiz, konnten beide 1944 mittels falscher Pässe in die Schweiz entkommen.

Professor Joachim Wach, Sohn von Felix Wach, wurde 1935 durch Dekret der sächsischen Landesregierung seines Amtes an der Universität Heidelberg enthoben und flüchtete nach den USA, wo er seine Lehrtätigkeit fortsetzen konnte.

Professor Albrecht Mendelssohn, Enkel des Komponisten und Gatte von Dora Wach, einer Tochter von Adolf Wach, widerfuhr ein ähnliches Schicksal. Er wurde nach der Machtergreifung Hitlers in Jahre 1933 als Dozent für Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg und erster Direktor des Instituts für Internationale Angelegenheiten aus allen seinen Funktionen verdrängt und wanderte 1934 nach England aus, wo er seine Lehrtätigkeit an der Universität Oxford bis zu seinem Tode im Jahre 1936 weiterführten. Adolf Wach, der jüngste Sohn von Adolf Wach, hatte bereits zwischen den beiden Weltkriegen im Jahre 1924 Deutschland endgültig den Rücken gekehrt und sich in Zürich als Rechtsanwalt etabliert, wo er 1969 verstarb. Eine Familie die seit gewesen und zu deren Zierde gereicht hatte, begann somit nach und nach zu emigrieren.

1935 hatte auch Marie Wach, die zweitälteste Tochter von Adolf Wach, ihren ständigen Wohnsitz von Leipzig auf das Ried verlegt. Sie brachte wertvolle Nachlassgegenstände der Mendelssohn Familie mit sich, die auf diese Weise vor dem Zugriff und der Vernichtung durch die Nationalsozialisten bewahrt wurden.

Verschiede Biographen Mendelssohns wie z.B. Eric Werner, Autor der zur Zeit bekanntesten Biographie «Mendelssohn, Leben und Werk in neuer Sicht» oder der Schweizer Peter Sutermeister, Bruder des Komponisten Heinrich Sutermeister und Autor des Buches «Briefe einer Reise», besuchten das Ried, um dort in die verwahrten Manuskripte und die umfangreiche Sammlung der Mendelssohn Briefe Einsicht zu nehmen.

Max Schneider, Sekretär der Mendelssohn Gesellschaft (ursprünglich Basel, später Berlin e.V.) erwähnt ausdrücklich die Wachsche Mendelssohn Sammlung als wichtige Quelle der Forschung.

Sir George Grove, Direktor des Royal College of Music und Herausgeber des Standardwerks «Dictionary of Music and Musicians» (1878 – 1890) erhielt seinerzeit von Lili Wach für seinen Artikel über Felix Mendelssohn jede gewünschte Information über den Nachlass ihres Vaters. Auch überliess sie Ernst Wolff, dem ersten ernsthaften Mendelssohn Biographen viele Bilder aus ihrem Besitz für sein 1906 erschienenes Werk. So wurden auch späteren ernsthaften Forschern und Kennern Einblicke in die Wachsche Sammlung in der Regel bereitwillig gewährt.

Vor allem Marie Wach auf dem Ried, die sich dort voll ins Dorfleben zu integrieren wusste und deren echtes Oberländerdeutsch sie auch während des Zweiten Weltkrieges über jeden Zweifel und Argwohn erhob, erwies sich als loyale Treuhänderin des Mendelssohn Nachlasses. Sie verstarb 1964 hochbetagt auf dem Ried. Mit ihrem Tod endete eine weitere Ära der Riedgeschichte.

1965

DIE NEUE GENERATION

Nach reiflicher Überlegung entschloss sich die dritte Generation die Kostbarkeiten aus dem Mendelssohn Nachlass, die einer fachkundigen Präservierung und Archivierung bedurften, gesamthaft einer Institution zu übergeben, wo sie der Forschung zugänglich und dem Zugriff von Sammlern und Autographenjägern entzogen war. Sie gingen grösstenteils 1965 nach Berlin in das Mendelssohn Archiv der Stiftung für Preussischen Kulturbesitz. Einige Preziosen waren zu Lebzeiten von Marie Wach an einen Nachkommenszweig in England (Benecke) gegangen. Marie Mendelssohn Bartholdy, die ältere Tochter von Felix Mendelssohn, hatte einen Engländer namens Victor Benecke geheiratet. Nach dem Tode des letzten Nachkommen dieser Linie wurde dieser Teil des Nachlasses der Bodleian Library der Universität Oxford übergeben, wo er mit Beständen aus dem Mendelssohn Nachlass von Albrecht Mendelssohn vereinigt, heute ebenfalls der Forschung zugänglich ist.

Ein weiterer Teil des Nachlasses, die Familienbriefe, rund 500 an der Zahl, gingen nach dem zweiten Weltkrieg an die New York Public Library.

Bis auf wenige Erinnerungsgegenstände die im Familienbesitz blieben, endete somit im Jahre 1965 die langjährige Treuhänderschaft des Mendelssohn Erbes auf dem Ried. Was jedoch aktiv fortbesteht, ist die Erinnerung an Felix Mendelssohn, der in seiner Musik weiterlebt und die früheren Beziehungen der Familie Wach mit dem kulturellen Leben Deutschlands im ausgehenden 19. Jahrhundert, wachgerufen durch den genius loci und belegt durch zahlreiche Gegenstände.

Das Ried wurde nach 1965 zum Feriensitz der Familie und damit seinem ursprünglich gedachten Zweck wieder zugeführt. Die dritte, inzwischen bald vierte Generation fühlt sich der Tradition ihrer Vorfahren gegenüber verpflichtet. Erstmals zum 100 jährigen Jubiläum 1981 und seither in ziemlich regelmässigen Abständen werden auf dem Ried und vereinzelt auch an anderen Orten der Umgebung Konzerte und Anlässe anderer kultureller Art veranstaltet, welche auf positives Echo und wachsendes Interesse stossen.

1997

GRÜNDUNG DES FÖRDERVEREINS RIED

(WILDERSWIL) IN MEMORIAM LILI WACH

MENDELSSOHN

Um den Fortbestand der Riedkonzerte und ähnlicher kultureller Anlässe auch für die Zukunft zu gewährleisten und gleichzeitig eine ausreichende finanzielle Grundlage hierfür zu schaffen, wurde im Sommer 1997 der Förderverein Ried (Wilderswil) Berner Oberland in memoriam Lili Wach Mendelssohn gegründet. Weshalb wurde bei der Wahl dieses Namens der jüngsten Tochter Felix Mendelssohns gedacht?

Elisabeth Wach, geborene Mendelssohn Bartholdy, genannt Lili, war das direkte verwandtschaftliche Bindeglied zum Komponisten und gleichsam die Stamm Mutter des Wachschen Nachkommenschaftszweiges im weit verzweigten Gesamtstammbaum der Mendelssohn Familie.

Allerdings kam später über zwei weitere Stämme erneut «Mendelssohnsches Blut» in die Familie Wach; so über einen Grossneffen von Felix, Albrecht Mendelssohn, Sohn von Karl, dem ältesten Sohn des Komponisten. Albrecht heiratete Dora Wach, die zweitälteste Tochter von Professor Adolf Wach. Katharine von Mendelssohn schliesslich heiratete Felix Wach, den ältesten Sohn von Professor Wach. Katharine war die Tochter des Ernst von Mendelssohn, Sohn des Paul Mendelssohn Bartholdy, jüngerer Bruder von Felix Mendelssohn.

Dieser leitete das väterliche Bankgeschäft in Berlin, das Bankhaus Mendelssohn & Co., welches bis 1942 bestand. Ernst wurde durch den Kaiser geadelt. Er und seine Nachkommen führten daher fortan den Namen von Mendelssohn.

Unter allen Nachkommen war es jedoch Lili Wach, die jüngste Tochter, die nicht nur Zeit ihres Lebens durch briefliche und gesellschaftliche Kontakte die Beziehungen mit Persönlichkeiten wie Clara Schumann, Max Reger, Joseph Joachim, Dame Ethel Smyth und anderen sowie mit Mendelssohn Musikforschern pflegte. Sie war darüber hinaus auch eng mit dem Ried und der Gemeinde Wilderswil verbunden und hatte als Wohltäterin stets ein offenes Herz für die zur damaligen Zeit zahlreichen Bedürftigen der Umgebung. Auf dem Ried verlebte sie auch ihre letzten Tage und fand nach ihrem Tod im Jahre 1910 ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof Gsteig.

Gleich der bereits erwähnten und zu ihrem Gedenken errichteten Adolf und Lili Wach Stiftung erschien es daher auch sinnvoll, dem Förderverein, ihren Namen zu geben.

Ziel und Zweckbestimmung der Vereinigung ist die Förderung und Durchführung kultureller Veranstaltungen musikalischer und anderer Art, welche mit dem Wachschen Familienbesitz auf dem Ried in Beziehung stehen. Die Anlässe sollen auf dem Ried oder an anderen geeigneten Orten durchgeführt werden.

DEM VORSTAND DES FÖRDERVEREINS

GEHÖREN GEGENWÄRTIG AN

Präsident | Dr. Thomas Wach, Rüschlikon, Urenkel von Felix Mendelssohn, früherer Partner von STG Coopers & Lybrand, heute PriceWaterhouse Coopers in Zürich, Pensionär und als freier Berater tätig, 1989 bis 2003 Honorar Generalkonsul von Indien. Vorstandsmitglied der Schweizerisch Indischen Handelskammer und Herausgeber des vierteljährlichen Publikationsorgans dieser Organisation.

Vorstandsmitglied | Dr. Heiner Frost Fachgebiet Immunologie / Onkologie
Ehemaliger Clinical Reviewer Swissmedic Spiez
Spiezbergstrasse 32
3700 Spiez

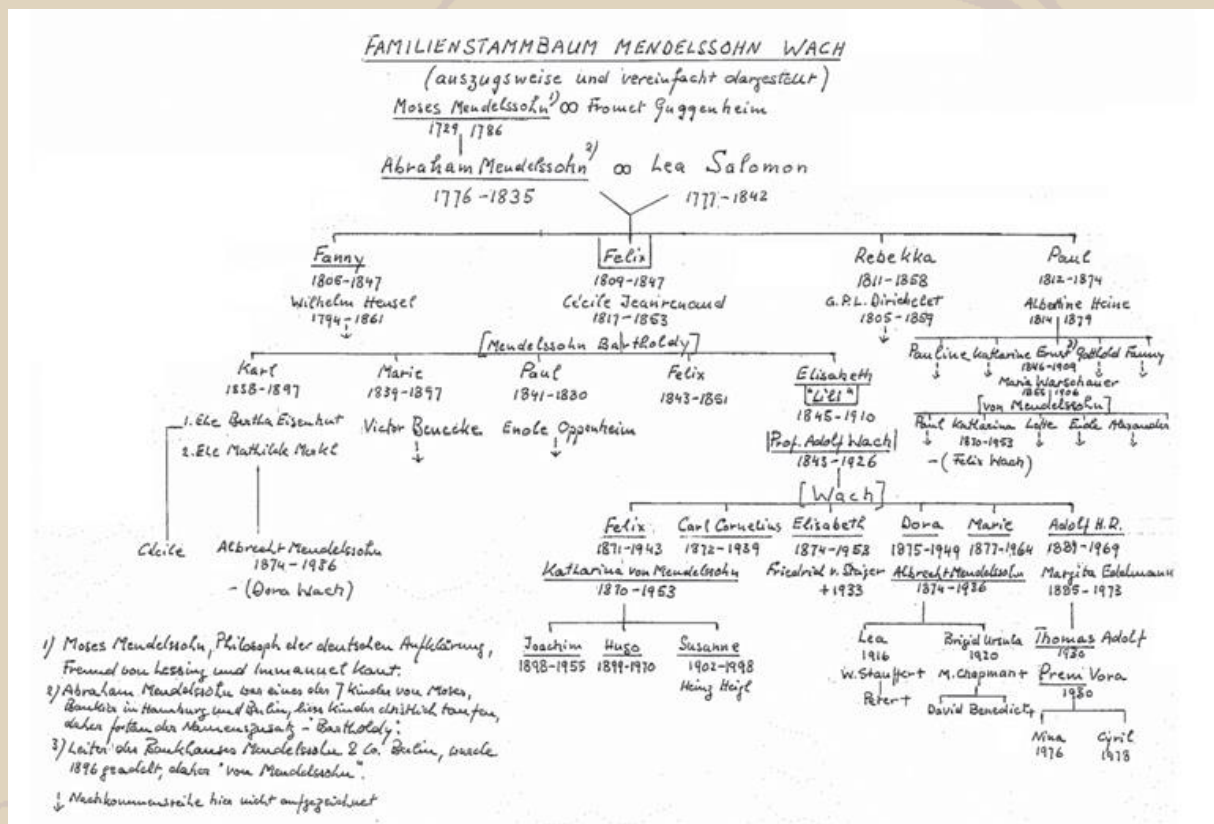
Sekretariat | vakant

Kassier | Ueli Goetz
Kupfergasse 15
3812 Wilderswil
Telefon: +41 (0) 33 822 85 75
e-mail: goetz.wilderswil@bluewin.ch

Kontakte werden gepflegt vom Förderverein mit verwandten Institutionen wie der Internationalen Mendelssohn Stiftung e.V. in Leipzig, der Mendelssohn Gesellschaft e.V., Berlin, der Mendelssohn Gesellschaft in Koblenz, dem Männergesangverein Mendelssohn Bartholdy in Montabaur, seit zwei Jahren auch mit den Organisatoren der Mendelssohn Musikwochen in Wengen, bei denen das inzwischen verstorbene frühere Mitglied unseres Vereins, Bernt Judd, als Hauptinitiator wirkte und im Sektor der bildenden Kunst mit der Clara von Rappard Stiftung in Bern.

Neben vereinzelt Konzerten in etwas grösserem Rahmen sind die Matinéés auf dem Ried im Frühsommer mit Kammermusikdarbietungen in intimerem Rahmen und anschliessendem Apéro bereits zu einer gewissen Tradition herangewachsen.

Die verwandtschaftlichen Verbindungen der Familie Wach mit der Familie Mendelssohn werden an Hand eines auszugsweise wiedergegebenen Stammbaums verdeutlicht, ergänzt durch biographische Angaben einzelner Mitglieder der Familie Wach.



BIOGRAPHISCHE DATEN EINIGER

MITGLIEDER DER FAMILIE WACH

ADOLF EDUARD LOUIS WACH

*1843 in Kulm, †1926 in Leipzig, Professor der Rechtswissenschaft, 1909 Ordinarius in Rostock für Kirchenrecht, später Lehrtätigkeit in Tübingen und Bonn, 1875 Berufung an Universität Leipzig, dort tätig als Ordinarius bis 1920 für Zivil- und Strafprozessrecht. Vertreter der Universität Leipzig in der Ersten Sächsischen Kammer. Langjähriges Mitglied der Kommission der Gewandhauskonzerte in Leipzig und Vorsitzender des Leipziger Kunstvereins. Erbauer des Ried. Verheiratet mit Elisabeth (Lili) Mendelssohn Bartholdy, jüngste Tochter des Komponisten, *1845 in Leipzig, †1910 auf dem Ried.

DR. FELIX WACH

*1871 in Frankfurt a/Main †1943 in Dresden, Geheimrat, ältester Sohn von Professor Adolf Wach, verheiratet mit Katharina von Mendelssohn, Tochter von Ernst von Mendelssohn, Sohn von Paul Mendelssohn, Bruder des Komponisten.

ELISABETH VON STEIGER, GEB. WACH

*1874 in Bonn, †1953 in Sonvico TI älteste Tochter von Professor Wach, verheiratet mit Berner Patrizier Friedrich von Steiger, der in Hindelbank, Marseilles und Sigriswil als protestantischer Pfarrer tätig war. Nach dessen Tod im Jahre 1933 war Elisabeth journalistisch und schriftstellerisch tätig. Sie verfasste einige Jugendbücher und Romane.

HUGO CARL CORNELIUS WACH

*1872 in Tübingen, †1939 in Murnau, Professor für Architektur und Ornamentik an der technischen Hochschule in Berlin Charlottenburg. Nach seinen Plänen entstanden das «neue Haus» und das Pächterhaus auf dem Ried. Er hinterliess eine grosse Sammlung wertvoller Zeichnungen und Lithographien mit Architektur Ansichten von Städten wie Leipzig, Dresden, Berlin, Venedig und Sizilien, Kairo, London, Paris und New York.

DOROTHEA MENDELSSOHN, GEB. WACH

*1875 in Bonn, †1949 in Newbury GB, verheiratet mit Albrecht Mendelssohn, *1874 in Karlsruhe, †1936 in Oxford, einziger Sohn von Carl Mendelssohn und Enkel des Komponisten Felix Mendelssohn. Albrecht Mendelssohn, Dozent für Rechtswissenschaft und eine Autorität auf dem Gebiet des internationalen Rechts, gründete 1921 das in der Zeit der Weimarer Republik bekanntes Institut für internationale Angelegenheiten der Universität Hamburg (1971 aufgelöst). Er gehörte 1919 als Berater der Deutschen Friedensdelegation in Versailles an. 1933 wurde er unter der nationalsozialistischen Herrschaft wegen nicht arischer Abstammung aller seiner Funktionen an der Universität Hamburg enthoben und emigrierte nach England, wo er bis zu seinem Tode im Jahre 1936 als Professor am Balliol College in Oxford tätig war. Er besuchte auch die USA und hielt Gastvorlesungen an der Universität Harvard, welche ihm den Ehrendoktor verlieh. Als einer der wenigen Mendelssohn Nachkommen besass er eine ausgesprochene musikalische Begabung. Verschiedene seiner Kompositionen, u.A. eine Oper, entstanden in seiner Jugendzeit, befinden sich auf dem Ried.

MARIE WACH

*1877 in Leipzig †1964 auf dem Ried. Als jüngste Tochter von Professor Wach blieb sie ledig. Nach dem Tod ihrer Mutter Lili wurde sie die ständige Hilfe ihres Vaters bis zu dessen Ableben im Jahre 1926. 1935 siedelte sie mit einem grossen Teil der Familienschätze aus Leipzig auf das Ried um und wohnte dort als Hüterin eines Teils der wertvollsten Nachlassgegenstände bis zu ihrem Tode. Wie ihre Mutter hatte sie ein offenes Herz für die Ansprüche und Nöte der Bedürftigen im Dorf Wilderswil, in dem sie sich voll integrierte durch Tätigkeit im Krankenpflegeverein, in der Kirche, im Frauenverein, der vom Ried aus geführten Nähsschule für Schulmädchen und auch durch eine Malschule, in der sie Unterricht und Anleitung im Aquarellieren gab. Zahlreiche Aquarelle auf dem Ried zeugen von ihrer musischen Begabung.

ADOLF H.R. WACH

*1889 in Leipzig, †1969 in Wilderswil, jüngster Sohn von Professor Wach, liess sich 1924 in der Schweiz nieder und erwarb das Bürgerrecht von Wilderswil. Bis 1963 führte er in Zürich eine Anwaltspraxis. Zusammen mit seiner Schwester Marie Wach widmete er sich als in der Schweiz

lebender Vertreter der Familie der Verwaltung des Rieds, die nach seinem Tode auf seinen Sohn Thomas Wach übergang.

JOACHIM WACH

*1898 in Chemnitz, †1955 in Orselina TI, ältester Sohn von Dr. Felix Wach und Katharina von Mendelssohn. Nach Studien in Theologie, Philosophie und orientalischen Sprachen promovierte er 1922 zum Dr. phil. mit einer religionswissenschaftlichen Arbeit und wurde 1924 nach weiteren Studien Privatdozent für Religionswissenschaft an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, welche ihm 1927 einen Lehrauftrag für Religionssoziologie erteilte und ihn 1929 zum ausserordentlichen Professor für Religionswissenschaft ernannte. Er entfaltete eine fruchtbare Forschungstätigkeit und erhielt 1930 von der Universität Heidelberg den Dokortitel in Theologie. Auch er wurde ein Opfer des Nationalsozialismus als ihn die sächsische Landesregierung 1935 als «Nichtarier» seines Amtes enthob. Er nutzte damals eine Einladung an die Brown University in Providence/ Rhode Island, zur Emigration in die USA. Dort lehrte er zuerst als Visiting Professor und später als Associate Professor bis 1946 und dann als ausserordentlicher Professor für Religionsgeschichte an der «Federal Theological Faculty» der Universität Chicago. Neben seinen dortigen Verpflichtungen hielt er Gastvorlesungen an verschiedenen akademischen Einrichtungen in den USA und in Indien. 1955 lehnte er nach langem Überlegen kurz vor seinem Tod einen Ruf auf den Lehrstuhl für «Systematische Theologie und Religionsphilosophie» an der Universität Marburg ab.

HUGO WACH

*1899 in Chemnitz, †1970 in Baden-Baden, lutherischer Pfarrer, zweitältester Sohn von Dr. Felix Wach.

SUSANNE HEIGL, GEB. WACH

*1902 in Dresden, †1998 in Locarno, Tochter von Felix Wach. Sie wurde nach dem Tode ihres Vaters im Jahre 1943 zuerst als nicht rein arische Person zu Zwangsarbeit verurteilt und später mit ihrer Mutter in das Konzentrationslager Theresienstadt eingeliefert, aus dem beide entkommen und in die Schweiz flüchten konnten. Testamentarisch vermachte sie einige Erinnerungsgegenstände aus ihrem Besitz der Internationalen Mendelssohn Stiftung e.V. in Leipzig.

THOMAS WACH

*1930 in Zürich, Sohn von Adolf H.R. Wach, als Jurist und früherer Partner von STG Coopers & Lybrand, jetzt PriceWaterhouse Coopers in Zürich tätig bis zu seiner Pensionierung. Früherer Honorar Generalkonsul von Indien und heute Vorstandsmitglied der Schweizerisch Indischen Handelskammer in Zürich. Als Urenkel von Felix Mendelssohn Mitgründer und Präsident des Fördervereins Ried Wilderswil in memoriam Lili Wach Mendelssohn.

Die Veranstaltungen seit 1987 und die jeweiligen Jahresprogramme des Vereins finden Sie auf der Webseite www.mendelssohn-gesellschaft.ch. Für weitere Informationen steht Ihnen der Vorstand des Fördervereins gerne zur Verfügung.

Kontaktpersonensind:

PRÄSIDENT

Dr. Thomas Wach
Mühlestrasse 41
8803 Rüschnikon

Vorstandsmitglied:

Dr. Heiner Frost

Spiezbergstrasse 32

3700 Spiez

Telefon:

e-mail:

Kassier:

Ueli Goetz

Kupfergasse 15

3812 Wilderswil

Telefon: +41 (0) 33 822 85 75

e-mail: goetz.wilderswil@bluewin.ch

